

Begrußpreis:
Wöchentlich in Neuen-
bürg Nr. 5.10. Durch die
Post im Orts- und Ober-
amts-Verkehr sowie im
sonstigen inländ. Verkehr
zu 5.50 m. Postbestellgeld.
In Fällen von Abwesenheit
besteht kein Anspruch auf Kie-
rung der Zeitung oder auf
Abgabe des Begrußpreises.

Befellungen nehmen alle
Poststellen in Neuenbürg
außerdem die Aussträger
jederzeit entgegen.

Strofonto Nr. 24 bei
der Oberamts-Sparkasse
Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage

Druck und Verlag der E. Meeschen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 43

Neuenbürg, Samstag den 21. Februar 1920.

78. Jahrgang.

Rundschau.

Eine große Gefahr ist am deutschen Volke vorübergegangen. Bis auf einige ganz verwahrloste Geister, die nicht wert sind, Deutschland ihre Heimat, die deutsche Sprache ihre Muttersprache zu nennen, waren wir uns alle darüber einig, daß die Auslieferung unserer Vorfahren und Staatsmänner, überhaupt jedes Reichsangehörigen zur Aburteilung wegen angeblicher Verbrechen im Kriege durch ein ausländisches Gericht unmöglich sei. Die Gefahr lebensgefährlicher Zwangsmassnahmen bei unerer Weigerung lag zum Greifen nahe und fast noch mehr rückte das Gesicht eines deutschen Bürgerkrieges für den Fall, daß die Regierung die feindliche Forderung angenommen hätte. Das schlimmste ist überstanden: Deutschland soll selber richten. Aber über den Berg sind wir damit noch nicht. Auf der Londoner Konferenz, wo augenscheinlich das abwesende Amerika nicht durch Worte, sondern eben durch seine Abwesenheit am lautesten mitgewirkt hat und wo auch die englischen und italienischen Staatsmänner sich dem Druck ihrer öffentlichen Meinung zu Hause nicht ganz entziehen konnten, gelang es den Vertretern des französischen Hofes immerhin, in der Antwort der Alliierten auf den deutschen Vorschlag, das Prinzip der Strafbestimmungen zu wahren. Wir haben also geringen Grund zur Freude, denn unsere Feinde, die mit uns im Frieden zu leben vorgeben, haben sich das Recht vorbehalten, die Auslieferung doch zu verlangen, wenn ihnen die deutschen Urteilsprüche nicht gefallen oder, wie dies in ihrer Sprache heißt, wenn sie finden, die deutschen Urteile seien von der Gerechtigkeit geleitet, die Beschuldigten ihrer Bestrafung zu entziehen. Und noch ein zweites kommt dazu: die Nachgiebigkeit gegen unseren vorerzählten Kaiser ist noch keineswegs erschöpft. Holland ist ja fast geblieben und weigert die Auslieferung. Alle Drohungen des Obersten Rates sind an diesem tapferen Volke und seiner Regierung abgeprallt. Aber die Alliierten haben eine neue Note geschrieben. Sie nehmen die Weigerung, unseren Kaiser freizugeben, an, aber sie verlangen seine Abschiebung in eine holländische Kolonie, damit er nicht eines Tages der Mittelwelt der deutschen Reaktion werde. Gut geprüft, Löwe von Albion! Es ist nicht Frankreich allein, sondern auch England, dessen Stimm wir hier vernahmen. Als ob die alte deutsche Kaiser- und Königtum, soweit sie in den Bergen des Volkes überhaupt noch lebt, dadurch vernichtet würde, daß man den Kaiser irgendwo in Sumatra, Borneo oder sonstwo in den Himmelstücken, wo der Pfeffer wächst, dem mörderischen Klima überantwortet! Das Gefährliche wird die Folge sein. In der kommenden Woche wird unser schwäbischer Wilhelm II., der alte Landesvater aus einer besseren Zeit, 79 Jahre alt. Keine Macht der Erde, auch nicht die republikanische Regierung von Württemberg, wird die Aufrechten im Lande daran hindern können, am 25. Februar furchtlos und frei dem greisen Manne zu huldigen, der in mehr als 50 Regierungsjahren ein gerechter und unbefleckter Fürst war, an dessen Grabbild und Redlichkeit die Korruption, die politische und politische Schiebern eben abprallt wie charakterlose, ämtergerige Streiber und unter dessen Obhut die christliche Idee im Staatswesen ebenso stark verankert war, wie im Herzen des Volkes.

Kimmermehr hätte König Wilhelm, so sehr er auch streng im Geiste der Verfassung zu regieren bestrebt war, seine Zustimmung zu einem Schulgesetz gegeben, wie es jetzt im Landtag verhandelt wird. Zum war heilig das große Prinzip der Glaubens- und Gewissensfreiheit, der Respekt vor dem religiösen Gewissen und der religiösen Ueberzeugung. Die neuen Staatsmänner führen zwar auch solche hohen Worte im Munde, aber ihre Taten stehen im schroffen Widerspruch dazu. Die freigeistigen, gottlosen Tendenzen gegen die Bekenntnisschule, wie sie aus den seinerzeit veröffentlichten 8 Leitfäden der sächsischen Kultminister hervorgegangen, werden von dem neuen württembergischen Kultminister keineswegs verurteilt. Der ehemalige evangelische Pfarrer nennt sie unverbundenes Verfassungsmaterial. Wir aber verlangen Freiheit des Glaubens und stellen fest, daß die neue Schulpolitik auf ein falsches Weis gefaßt ist. Die Weisde muß wieder umgelegt werden. Das neue Schulgesetz kann immer von Bestand sein, wenn es nicht als ein Werk der Freiheit, der Gerechtigkeit und des Friedens aus den Beratungen hervorgeht, die nach Beendigung der Generaldebatte jetzt vom Schulausschuß des Landtags vorgetrieben werden.

Von solchen geistigen Kämpfen wären wir besser verschont geblieben. Wir brauchen unsere ganze Kraft zur Ueberwindung der wirtschaftlichen Not und diese Kraft finden wir doch nur in enger Zusammenarbeit. Die Streiterei im Lande nimmt kein Ende. Zuletzt gefielen sich die Beamten in der Rolle des Fabrikarbeiters, der vor dem Tore seiner Arbeitsstätte Streikposten stellt. Nun kommt eine Lohnbewegung der militärischen Angestellten, besonders der in den Kasernen dazu. Ueberall steht man die Sekretäre an der Arbeit, die ihren Berufsgeossen große Verdrehungen machen, auf ihre Kosten leben und streben und sie schließlich auf die Straße treiben, wenn der Erfüllung dieser großen Versprechungen ein Widerstand begegnet. Je höher aber die Gehälter hinaufgeschraubt werden, je rascher die Löhne steigen, desto schneller gehen nach einem alten wirtschaftlichen Gesetz auch die Preise der Lebensbedürfnisse in die Höhe. Die Landwirte verlangen eben die gleiche Entlohnung für ihre Arbeit, denn sie haben ja auch dieselben Steuern und sonstigen Lasten bei ihren Bedürfnissen zu tragen. So vernehmen wir jetzt als Erzeugerpreise für das neue Wirtschaftsjahr, daß der Zentner Weizen 10 Mark, Roggen 15 Mark, Gerste oder Hafer 10 Mark, Kartoffeln 25 Mark kosten sollten. Das sind also Mindestpreise, die sich wohl noch um die Hälfte erhöhen, bis der Verbraucher die Ware im Hause hat. 38 Millionen Mark kostet ferner die Neuregelung der württembergischen Steuerungsanlagen an die Finanzen, wovon allein 21 Millionen auf die Verkehrsbeamten entfallen. Aus Baden erblüht bereits der Ruf des dortigen Finanzministers, daß das Land dicht vor dem Bankrott stehe. Bei uns in Württemberg ist es kein Haor besser. Wir haben für den neuen Wehrverbrauch keine Dedung. Die neue Reichsbesatzungsordnung führt auch Württemberg in ungewohnter

Schulden. Es ist nur eine Frage wie lange die Wirtschaft noch hält, die uns in allen Teilen bis zum Tüpfelchen auf dem i an die Assignatenwirtschaft der französischen Revolution erinnert. Und wenn es noch wenigstens mit der Steigerung der Gehälter getan wäre, aber die Zahl der Beamten mehr als sich ins Unendliche, wenigstens in den Hauptstädten, wo die trostlose Kempterjagd keine Grenzen findet.

Am 24. Februar tritt auch die Nationalversammlung wieder zusammen. Sie soll nun an die Wahlgehe geben, damit wir im Mai, spätestens im Juni, das Volk aufs neue befragen können, ob es mit dieser Art von Regierung einverstanden ist. Wir brauchen eine starke Regierung aus untadeligen sachkundigen Männern, die nicht nebenher für sich Privatgeschäfte machen und keine Günstlingswirtschaft treiben, die nicht ihren Anhang dadurch zu vermehren suchen, daß sie jedem Schreiber den Zugang zur Kassertruppe des Staates eröffnen, sondern uneigennützig und gerecht auf Erfolge bedacht sind. Sonst werden wir niemals unseren Verpflichtungen aus dem Versailler Friedensvertrag genügen können; vielmehr wird über kurz oder lang die unerträgliche Gier der Franzosen nach der Rheingrenze den Vorwand finden, die Rheinlande dauernd zu besetzen. Die Wiedergutmachungskommissionen arbeiten jetzt überall im Reiche. Ihr oberster Leiter, Jonnart, ist zum Glück zurückgetreten. Die Londoner Beratungen scheinen dabei mitgewirkt zu haben. Auch die Adriafrage mit dem Streit um Trieste hat im Dreiertrat von London zweifellos eine große Rolle gespielt, wobei Präsident Wilson, der sich jetzt auch von seinem Staatssekretär Lansing trennte, seinen Einfluß geltend machte, obgleich die Vereinigten Staaten ebenso wie Japan durch Abwesenheit glänzten. Was aus alledem werden soll, ist so dunkel wie Deutschlands Zukunft. Und doch darf man hoffen, daß aus diesem Dunkel dereinst ein Lichtblitz erstrahlt, der auch unseren Feinden und mit Dornen besäten Pfad erleuchten wird.

Deutschland.

„Deutscher Währungs- und Arbeitsbund.“
Stuttgart, 21. Febr. Ein Deutscher Währungs- und Arbeitsbund hat sich hier auf Anregung von Geheimrat Dr. Hägele mit Unterstützung sämtlicher Parteien gebildet. Die Programmforderungen des Bundes sind: Wiedergewinnung des Vertrauens der Welt, Steigerung der Arbeitsleistung und der Ausfuhr, Bericht auf Einfuhr von Genuss- und Luxusgegenständen, Förderung des Arbeitstriebs, schiedlich-friedliche Austragung der Lohnfragen, Uebereinstimmung der Staatsausgaben mit den Einnahmen, Erhaltung des Volkshaates, Erfüllung der Friedensbedingungen bis zur äußersten Grenze der Möglichkeit. Die Gründungsversammlung des Bundes, der sich über ganz Deutschland ausdehnen will, findet morgen Sonntag, den 22. Februar, unter Vorsitz des Kultministers Dr. Sieber statt. Es werden Redner der Bürgerpartei, des Zentrums, der Deutsch-Demokraten und der Wehrheitssozialisten sprechen.

Mindestpreise für Getreide und Kartoffeln der Ernte 1920.
Dem Reichsrat geht dieser Tage eine Vorlage der Reichsregierung über die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse aus der Ernte 1920 zu. Die wichtigste Aufgabe der für die Landwirtschaft und die Ernährungswirtschaft im kommenden Wirtschaftsjahr verantwortlichen Stellen besteht zur Zeit darin, die landwirtschaftliche Erzeugung nach Möglichkeit zu steigern, um dem Nahrungsbedarf der Bevölkerung weitmöglichst aus dem heimischen Boden zu decken. Von diesem Gedanken ausgehend, hält es die Reichsregierung für notwendig, schon jetzt Maßnahmen zu treffen, die dem Landwirt die Sicherheit einer angemessenen Bewertung seiner wichtigsten Erzeugnisse gewährleisten und damit die reifliche Ausnützung aller zu Gebote stehenden Produktionsmittel für den Frühjahrsanbau zu ermöglichen. Zu diesem Zweck schlägt sie im Anschluß an eingehende Beratungen mit Vertretern der Erzeuger, Verbraucher und des Handels vor, alsbald Mindestpreise für Getreide und Kartoffeln festzusetzen. Diese Preise stellen die Mindestvergütung für Getreide und Kartoffeln der Ernte 1920 dar, die auf Grund gesetzlicher Vorschriften abzuliefern sind.

Vorgeschlagen werden im einzelnen:
1. für die Tonne Weizen, Spelz (Dinkel, Fein), Emmer und Einkorn 1100 Mark;
2. für die Tonne Roggen, Gerste oder Hafer 1000 Mark;
3. für die Tonne Kartoffeln 100 Mark.
Diese Mindestpreise sind auf Grund des gegenwärtigen Standes der Produktionskosten errechnet. Sie tragen, da voraussichtlich mit weiteren Steigerungen der Kosten zu rechnen ist, nur vorläufigen Charakter und bilden die Grundlage für die endgültigen Uebernahmepreise, die kurz vor der Ernte festgesetzt werden sollen.

Die endgültigen Uebernahmepreise, die zugleich Höchstpreise sein werden, sollen unter Berücksichtigung der bis zur Ernte eingetretenen Veränderungen der Produktionskosten und des Erntebildes festgesetzt werden. Auf diese Weise wird Sicherheit gegeben, daß der Landwirt für die seit der Festsetzung der Mindestpreise infolge weiterer Steigerungen der Produktionskosten entstandenen Mehraufwendungen durch die endgültigen Preise einen Ausgleich erhält.

Bei diesen Vorgängen wird davon ausgegangen, daß die gebundene Wirtschaft für Getreide beizubehalten ist unter Einbeziehung des Daxers, dessen einseitige Freigabe in diesem Wirtschaftsjahr zu außerordentlichen Missetänden geführt hat. Das Reichskabinett hält bei Kartoffeln die Zeit noch nicht für gekommen, die gebundene Wirtschaft aufzugeben. Aufgabe weiterer Beratungen mit den beteiligten Kreisen wird es sein, die Einzelheiten der Bewirtschaftung nach Möglichkeit in der Richtung größerer Bewegungsfreiheit der Landwirtschaft auszugestalten. Die in Aussicht genommene wesentliche Preiserhöhung des Getreides und der Kartoffeln wird eine weitere starke Belastung der verbrauchenden Bevölkerung im kommenden Herbst nach sich ziehen. Sie liegt aber in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse. Denn von der neuen Regelung darf eine wesentliche Förderung der einheimischen Produktion erwartet werden. Die nachhaltigste Ausnützung unserer eigenen

Produktionsquellen muß aber jetzt und in Zukunft das Hauptziel unserer Wirtschaftspolitik sein. Denn je mehr Lebensmittel im Inland erzeugt werden, desto unabhängiger sind wir vom Ausland, das letzten Endes nur zu riesenhaften Preisen und den Zufuhr gestatten wird.

Die Vorlage wird noch im Reichsrat und in der Nationalversammlung der Beratung unterzogen. Die Entschlüsse dieser Körperschaften werden nach Möglichkeit beschleunigt.

Neuregelung der Einfuhr.

Berlin, 19. Febr. Der Reichsrat nahm heute die vom Volkswirtschaftsausschuß der Nationalversammlung bereits gebilligte Verordnung an, die die Regelung der Einfuhr vom 16. Januar 1917 abändert. Der Reichswirtschaftsminister kann darnach u. a. Dispens vom Einfuhrverbot erteilen, wenn es sich um Waren handelt, die bereits im Ausland angekauft sind. Angenommen wurde die Verordnung über Aufhebung der Ausfuhrverbot über den Entwurf eines Ergänzungssteuergesetzes. Die Vorlage, die den Schlußstein der Erbschaftsreform bilden soll, scheint aber im Reichsrat großen Schwierigkeiten zu begegnen, denn sie wurde abermals von der Tagesordnung abgelehnt.

Die Kartoffelernte des Jahres 1919.

Berlin, 19. Febr. Nach dem Novemberermittlungen über die Ernteträge ergibt sich, daß insgesamt 21,4 Millionen Tonnen Kartoffeln geerntet wurden. Das ist vom Deltar 28 Tonnen. Die Kartoffelernte des Jahres 1919 ist seit mehr als einem Jahrzehnt die zweitkleinste gewesen, die im Deutschen Reiche gemacht worden ist. Selbst die Missernte des Jahres 1896, die schlechteste Ernte in den letzten 20 Jahren vor dem Kriege, hatte noch einen Deltartrag von 10,59 Tonnen anzuweisen gehabt. Schlechter als die Ernte 1919 war nur die Ernte des Jahres 1916, die einen Deltartrag von nur 9,0 Tonnen erbracht hatte. Berücksichtigt man beim Vergleich der jetzt ermittelten Zahlen mit den früheren allerdings, daß vor dem Jahre 1916 Anbau und Ernte im Deutschen Reiche nach anderen Erhebungsmethoden statistisch erfaßt worden sind. Die früher angewendete Erhebungsart hatte durchweg höhere Zahlen ergeben.

Voranzahlung des Reichsnotopfers.

Berlin, 19. Febr. Nach dem Reichsnotopfergesetz dürfen Voranzahlungen für das Notopfer auch bei noch nicht erfolgter Veranlagung unter hoher Rindergütung des Reichs geleistet werden. Da die Steuerlasten hiermit nicht belastet werden sollen, wird die Reichsbank als vorläufige Annahmestelle für diese Voranzahlungen tätig sein. Eine amtliche Bekanntmachung steht bevor.

Eine neue sozialdemokratische Partei.

Berlin, 20. Febr. Eine neue sozialistische Partei ist vor einigen Tagen in Regensburg begründet worden. Sie trägt den Namen Partei Vereinigter Sozialisten Deutschlands. Es waren 9 Ortsvereine der S. P. D., 24 der U. S. P. D., 4 Gewerkschaftsvereine und einige Vertreter der Kommunistischen Partei anwesend, um sich über die praktische Durchführung der Einigung aller Sozialisten schlüssig zu werden. Die die Parteilistung mittel, stehen hinter den korporativ übergetretenen Ortsvereinen 9000 Mitglieder, ferner die gesamten bayerischen Landarbeiter. Aus den Thüringischen Staaten, Hannover, Oldenburg, einigen sächsischen Wahlkreisen, den beiden Westfalen und Vorpommern und Thüringen erklärten sich die Vertreter für die Neugründung und wollen den Uebertritt ihrer Vereinigungen zu der neuen Partei fundgeben.

Die „Freiheit“ erklärt: Diese Neugründung kann, wenn sie überhaupt zu Ansehen gelangt, die Zersplitterung nur vergrößern, nicht sie überwinden, denn dazu fehlen heute noch die wesentlichsten Voraussetzungen.

Der „Vorwärts“ sagt: Das Programm fordert für die 18jährigen das Wahlrecht, Bildung einer Kätelammer als zweite Kammer und sofortige Vergesellschaftung aller Produktionsmittel auf genossenschaftlicher Grundlage. Diesem „sächsischen Sozialistentaq“ soll ein „norddeutscher“ folgen, der in Berlin am 22. und 23. Februar stattfinden soll. Die Gründer, soweit sie bekannt sind, entbehren in der Arbeiterbewegung der Autorität, die erstlich für eine Einigungspolitik wirken konnte, auch spricht ihr Programm, von keiner großen Erfahrung. Vereinsmeierei führt nicht zur Einigung, sondern nur zu noch immer weiterer Zersplitterung.

Konferenz der revolutionären Arbeiterschaft.

Die Betriebsratszentrale Deutschlands hat eine Konferenz der revolutionären Arbeiterschaft am Samstag, den 20. Febr., nach Stuttgart einberufen, auf der die wirtschaftspolitische Lage, die Stellungnahme zum Betriebsrätegesetz und zu den Wahlen, der Aufbau und die Organisierung der revolutionären Betriebsräte und die Zentralisation der Betriebsräte nach Wirtschaftsbereichen und nach Berufsgruppen, sowie für das Reich beprochen werden sollen.

Der Luftmarsch bei Saarbrücken.

Der Abgeordnete Mittelmann hatte in der Sitzung der Nationalversammlung vom 21. November v. J. eine Presse-nachricht mitgeteilt, wonach die Tochter eines Grubenbeamten aus dem Kreis Saarbrücken von einem französischen Soldaten vergewaltigt und ermordet worden sei, und hatte an die Reichsregierung die Anfrage gerichtet, ob sie bereit sei, bei der französischen Regierung auf die Bestrafung des Täters zu dringen. Der Regierungsvertreter hatte in seiner Antwort mitgeteilt, daß von französischer Seite die Richtigkeit der Behauptung bestritten worden sei, daß aber weitere Ermittlungen im Gange seien.

Das Ergebnis der Nachforschungen liegt jetzt vor. Ein Soldat der französischen Besatzungsarmee hat danach das geschilderte Verbrechen tatsächlich begangen, und zwar in einer Weise, wie sie grauenerregender nicht gedacht werden kann.

Es handelt sich um die Studentin Fräulein Maria Schauer, Tochter des Fabrikhegers Schauer von der Grube Feinich bei Saarbrücken. Fräulein Schauer studierte auf der Universität Würzburg und war zu den Weihnachtsferien 1918 nach Deutschland gereist. Am Tage nach ihrer Ankunft, dem 20. Dezember, begab

Anzeigenpreis:
Die einseitige Petition oder deren Raum 35 g, außerhalb des Bezirks 40 g, bei Ankaufverteilung durch die Geschäftsstelle 45 g extra.
Reklame-Zeile 1 m 1 größeren Anzeigenen rech. Rabatt, der in Falle des Mahnerjahi hinfallig wird.

Schluss der Anzeigenannahme 4 Uhr vorm. Fernsprecher Nr. 4. für telet. Aufträge wird Fernerlei Gewähr übernommen.

Er sich zum Besuch einer Freundin nach Friedrichstal. Unterwegs auf einem Waldweg begegnete sie einem französischen Soldaten, der ihr unwillig Anträge machte, auf sie einzudringen, als sie sich wehrte, sie mit einem Schützengewehr mehrmals über den Kopf schlug. Damit nicht genug, schrie er sie in bestialischer Weise in die Oberschenkel und den Unterleib, so daß die Eingeweide herausdrangen. Dann verließ er den Ort seiner Schandtat, offenbar in der Meinung, daß sein Opfer tot sei. Wieder zu sich gekommen, schleppte sich Kräutlein Schärer bis zu einem Bahnhofs, wo sie aufgefunden und von wo sie nach Hause geschafft wurde. Tags darauf ist sie ihren Verletzungen erlegen. Kurz vor ihrem Tode hat sie dem französischen Kommandanten von Deink, der zu ihr gerufen wurde, den Bergang erzählt. Dieser äußerte sein Bedauern und versprach strenge Bestrafung des Schuldigen. Gleichwohl hat der Vorsitzende der internationalen Waffenstillstandskommission in einer Note an die deutsche Waffenstillstandskommission auf Grund eines Berichtes des französischen Generals Favolle seinerzeit die Begehung des Verbrechens auf das entscheidendste in Abrede gestellt.

Die deutsche Regierung hat die französische Regierung nunmehr unter Vorlegung des vorhandenen Beweismaterials um vollständige Aufklärung der Angelegenheit ersucht mit dem nachdrücklichen Verlangen, daß die ruchlose Tat ihre Sühne findet und daß auch die Personen zur Rechenschaft gezogen werden, die verurteilt haben, die Unternehmung dieses Falles zu unterstützen.

Ausland.

Das feindliche Anlagematerial.

Basel, 20. Febr. Die Presseinformation läßt sich aus Paris berichten, daß der erste Teil des Anlagematerials gegen die angeschuldigten Deutschen, die in Leipzig abgeurteilt werden sollen, der deutschen Regierung Ende Februar zugehen werde. Das Material umfasse zunächst angelegte schwere Fälle, wie Gewalttätigkeiten gegen die Zivilbevölkerung, Erschießungen von Soldaten und Zivilisten, Mißhandlungen gegenüber Kriegsgefangenen und systematische Plünderungen in den Kriegsgewässern.

Schwerere Artillerie für Englands Flotte.

Rotterdam, 19. Febr. Laut „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet „Duitsche Chroniek“, daß England binnen kurzem keine Schlachtschiffe mit 25 Zentimeter Geschützen mehr haben wird. Die neuen Schiffe werden Geschütze von 340 und 406,4 Zentimeter und möglicherweise noch solche schwereren Kalibers führen. Die Schlachtschiffe mit schwächeren Geschützen sollen austarigiert werden. Darunter befinden sich vermutlich neun Dreadnoughts, die verkauft werden sollen.

England und Sowjetrußland.

London, 20. Febr. Die Vorüberstellungen Englands gegenüber der Sowjetregierung in Rußland lassen wie man aus englischen Bankkreisen hört, auf geheime Abmachungen zwischen beiden Ländern schließen. Infolgedessen ist in England zur Zeit eine außergewöhnlich hohe Nachfrage nach Rubelnoten, die in großen Mengen angekauft werden und dabei im Kurs angezogen haben. Durch diese aufgekauften und noch einzuliefernden Rubelbeträge beschafften englische Firmen von Rußland große Mengen Metall und Kupfer zu kaufen, so daß kein oder nur wenig Geld nach Rußland abgehen wird.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Sonntagsgedanken (21. Februar 1920.)

Die Lasten miteinander tragen.
Soziale Arbeit lehrt uns bald, daß es Menschen gibt, ja, daß es Klassen von Menschen gibt, die sich an Lasten müde tragen haben. Da tritt an die Stärkeren die Forderung heran, für andere aufzufassen und tragen zu helfen. Ist genügt natürliches Mitleid zu solchem Mitleiden. In schweren Nöten aber zeigt sich, daß alles stellvertretende Leiden göttliche Kraft verlangt. Nur wenigen öffnet sich das Geheimnis: „einer trage des anderen Last!“ Allen aber gilt: die Lasten des Volkes gemeinsam zu tragen.
K. Siegmund-Schulke.
Ist es dein Recht, wenn Frucht dein Ader trägt?
Wenn du nicht hinfallst tot zu dieser Zeit,
Ist es dein Recht auf Leben und auf Atem?
Ich sehe dir's all Gnade, Wohlthat nur
In allem, was das All für alle fällt.
Daß du dem Durstigen hilfst, den Bruder liebt,
Das ist dein Recht, vielmehr ist deine Pflicht.

Grillparzer.

Neuenbürg, 20. Febr. Auf Veranlassung des Bezirkswohlfahrtsvereins wird bei genügender Beteiligung in nächster Zeit ein Kursus über Pflege und Ernährung des Kindes in den zwei ersten Lebensjahren von der Bezirksfürsorgerin abgehalten. Der Kursus umfaßt 6 Vorträge mit praktischen Übungen und findet während der Dauer von 3 Wochen in Dienstag und Donnerstag nachmittags von 4-6 Uhr statt. Erwünschte Mütter, sowie Frauen, insbesondere Mütter kleiner Kinder sind zur regelmäßigen Teilnahme freundlich eingeladen. Sie können dabei lernen wie man den gesunden und kranken Säugling, das gesunde und kranke Kind pflegt, nährt und füttert, wie man die Krankheiten rechtzeitig erkennt, vor allem aber, wie man die Kinder vor Erkrankung schützt. Der ganze Kursus kostet 5 Mark, für solche, die dies geringe Unterrichtsgeld, das zur Beschaffung von Lehrmitteln verwendet wird, nicht zahlen können, sind einige Freiplätze eingeräumt. Der Beginn des Kursus wird noch bekannt gegeben. Die Teilnehmerinnen werden gebeten sich in Listen, die bei den hiesigen Gebärinnen, Frau Bauer und Frau Mayer, anliegen, bis 28. Februar einzutragen oder sich zu melden bei der Bezirksfürsorgerin, Alte Forstwegstraße 33A.

Calmbach, 20. Febr. (Eingel.) Western wurde die Nachbarschaft des Sonnenwirts in nicht geringen Schreden verlegt. Nach mehreren furchtbaren Schlägen flogen Holzstücke in beträchtlicher Größe im Umkreis von hunderten von Meter umher, auf die Dächer, die Ziegel zerschmetternd, die Fenster Scheiben flogen. Nirgend in die Kläden und Zimmer, da und dort wurde ein am Fenster stehender Tischboden hinweggeschleudert, zum großen Jammer der Hausfrauen. Alles fragt, was da los sei; endlich wurde es bekannt, daß der Sonnenwirt in seinem Garten Stochholz gepflanzt habe, aber ohne seine Nachbarn vorher in Kenntnis zu setzen. Ist es denn ohne Weiteres erlaubt, mitten im Ort ohne vorherige öffentliche Bekanntgabe und Aufforderung zu Vorsichtsmaßregeln, Stochholz zu pflanzen?

Döbel, 20. Febr. Vier drohte ein Wilderer dem Forstwart eines hinaufzufeuern und schoß auch wirklich durch das beleuchtete Fenster ins Wohnzimmer. Doch war der Forstwart auf der Hut und hatte sich geborgen. (S. G. B.)

Württemberg.

Stuttgart, 19. Febr. (Große Schwierigkeiten in der Ruder-Verzierung) erwarten uns in diesem Jahr. Von gut unterrichteter Seite wird uns versichert, daß, so wie die Verhältnisse liegen, eine Belieferung in der Höhe der bisherigen Rationen in diesem Sommer kaum möglich sein werde. Wir halten es für notwendig, daß die Verteilungsstellen, denen diese Umstände doch auch bekannt sein müssen, schon jetzt ihre Vorkehrungen treffen, damit wir in der Ruder-Verzierung nicht eines Tages einfach vor dem Nichts stehen. Vor allem wird dies notwendig sein im Hinblick auf die Einmachzucker-Verteilung, die schon im letzten Jahr ganz unzulänglich war und die in diesem Jahr nicht noch schlechter werden darf. So hart die Forderung klingt, so muß sie doch gestellt werden, nämlich, daß, wenn keine bestimmte Aussicht auf Besserung der Verhältnisse besteht, durch Verminderung der Rationen eine Einsparung der Ruder-Verzierung veranlaßt wird, damit für die Zeit des notwendigen Bedarfs einigermaßen ausreichende Vorräte zu Verfügung stehen.

Tübingen, 19. Febr. (Schwurgericht.) Vor dem Schwurgericht stand der verheiratete Kronenwirt Wilhelm Dongus von Dedensbrunn, der im November vorigen Jahres seinen Schwiegervater, den 68jährigen Bauer Gottlob Waier, um Leben brachte. Dongus wurde wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod unter Jubelung mildernder Umstände zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. — Sein Bürger von Immenhausen stand wegen Widerstands und Aufruhrs vor dem hiesigen Schwurgericht. Im Sommer vorigen Jahres war die Verhaftung aus der Gemeinde Immenhausen eine sehr mangelhafte, weshalb der Tübingen Stationskommandant mit vier Landjägern im Orte Zwangseingekerkungen vorzunehmen hatte. Bei der Durchführung dieser Maßnahme kam es zu mehreren Verletzungen. Es sammelten sich 40-50 Personen vor einem Bauernhause an, die mit Brügeln und Latzen bewaffnet waren. Es kam zu schweren Verletzungen, doch wurden Tätschkeiten verhindert. Auch einer Witwe wurde das einzige Stück Vieh aus dem Stall gezogen. Trotz ihrer Bitten, mühten die Landjäger ihren Auftrag auszuführen, was die Stimmung in der Gemeinde gegenüber den Landjägern noch mehr verstärkte. Die Geschworenen trugen dieser Sachlage Rechnung und verneinten sämtliche Schuldfragen, worauf Freispruch erfolgte.

Gmünd, 20. Febr. (Daser-Verleugungen.) Im Gemeinderat stellte Gemeinderat Herrmann die Anfrage, ob es bekannt sei, daß hier ein ziemlich großes Geschäft in Daser-Verleugung u. Daser-Verarbeitung gemacht werde zur Verfeinerung nach Desterreich. Dem Oberamt wurde die Bitte unterbreitet, die Ausfuhr der Daser-Verleugung zu verweigern.

Ulm, 20. Febr. (Der Kanalbau.) Der hiesige Gemeinderat hat beschlossen, den bisher an den Südwestdeutschen Kanalverein bezahlten Beitrag von 1000 Mark auf 5000 Mark zu erhöhen. Die Stadt Ulm, deren wirtschaftliche Ausdehnung bei der Ausfuhrung der Kanalbauarbeiten sich stark verbessert, zeigt damit, daß sie der Zukunftsentwicklung Vertrauen und Verständnis entgegenbringt. Es wird Aufgabe der Kanalbauverwaltung in Stuttgart sein, die vom 22. Februar bis 4. März im Landesgesundheitsamt stattfindet, dieses Verständnis in weite Kreise des Landes zu tragen.

Baden.

Stuttgart, 20. Febr. Einbrüche in Goldwarenfabriken kommen jetzt hier häufig vor. Soeben ist wieder einer unterommen worden. Die Diebe stahlen aus der Fabrik von Gebr. Deck 1 Gold- und 1 Silberplatte, einige Platten voll Feingold und andere teurerer Sachen. Es ist für ihre Ermittlung eine Belohnung von 2000 Mark ausgesetzt.

Baden-Baden, 19. Febr. Das vor einiger Zeit von der Stadt Baden-Baden beschlossene neue Anleihen von acht Millionen wird nicht zur Ausführung gelangen und durch eine andere Finanzierung gegenstandslos. Das Stadtverordneten-Kollegium hat nämlich dem badischen Antrag betr. Vornahme eines außerordentlichen Solabiebes zugestimmt, welcher 16 Millionen Mark ergibt. Aus dieser Summe sollen acht Millionen Mark an Stelle des Anlebens und der Rest für andere wirtschaftliche Zwecke Verwendung finden.

Rehl, 19. Febr. In Rehl saut sich der Briefverkehr. Die Ursache liegt in dem Umstand, daß die Straßburger Geschäftsleute in ihren Briefen an Rehl, ihre ganze Post nach Rehl bringen und hier mit deutschen Marken frankieren. Auf diese Weise kostet sie der Brief etwa 2 Centimes Porto und es soll Geschäftsleute geben, die dadurch bis zu 30 Franken täglich sparen. — Das erfährt man aus französischen Zeitungen.

Die letzte Stimme für deutsches Grenzland!
610 Peine

Grenz-Spende
für die Volksabstimmungen
auf Postkonten Berlin 78776
oder auf Peine Bank!
Deutscher Schutzbund, Berlin NW 52.

Baden steht dicht vor dem Bankrott.

Karlsruhe, 18. Febr. Der badische Landtag hielt Mittwoch nachmittags seine 13. öffentliche Sitzung. Präsident Koss er-öffnete an die Verhandlung der Auslieferungsgesetze an die deutsche Regierung durch die Entente und erklärte, daß die Stellungnahme der Reichsregierung dazu die Billigung der badischen Volksvertretung erhalte. Das Haus nahm nach einem Bericht von Seubert (Str.) den Gesetzentwurf über die Gebaltsordnung und den Gebaltsstatus an. Dann begann das Haus mit der Beratung des 7. Nachtrags zum Staatsvoranschlag für 1918-19. Minister Dr. Birth hat diesen Nachtrag zu genehmigen und erklärte, die Regierung schlage vor, den Beamten und Staatsarbeitern für das erste Vierteljahr 1920 für die Verbeiträteten eine Monatszulage von 310 Mark, für die Ledigen von 250 Mark auszugeben, dazu die Kinderzulage. Der Redner legte dann den 8. Nachtrag zum Staatsvoranschlag für 1918-19 vor. Er teilte mit, daß in der allgemeinen Staatsverwaltung der Mehraufwand 20 Millionen Mark betrage, für die Eisenbahnverwaltung 34 Millionen. Was für die Eisenbahnverwaltung notwendig sei, müsse durch Anleihen gedeckt werden. Die Kosten der allgemeinen Staatsverwaltung mit 20 Millionen Mark werden in die neue Budgetperiode übergeben müssen, denn dafür sei keine Deckung vorhanden. Für die Ausfuhrung der Reichsbedarfsordnung fehle jede Deckungsaussicht. Die Lage der badischen Eisenbahnen vom 1. Januar 1919 bis Ende März 1920 stelle sich folgendermaßen dar: Im Betriebsetat: Einnahmen 307 Millionen Mark, Ausgaben 582 Millionen Mark, also ein Betriebsausfall von 275 Millionen Mark. Im Budgetetat 599 Millionen in Ausgaben, 1,4 Millionen in Einnahmen. Der Gesamtgebedarfs wird sich auf 370 Millionen Mark belaufen. Die Schuld der Eisenbahn habe sich bis Ende März auf 970 Millionen Mark erhöht. Der Minister versicherte, daß Baden dicht vor dem Bankrott stehe. Es erdränne sich nun eine Polemik zwischen dem deutschnationalen Abgeordneten und dem Finanzminister Birth. Die Anforderungen für die Abteilungen Verkehrsanstalten und Eisenbahnbau mit 6 205 825 Mark wurden nach einer unwesentlichen Ausdrücke einhimmig genehmigt.

Vermischtes.

Ein neues Verkehrsmittel. In Berlin sollen in den nächsten Tagen 30 Dreiradautomobile probeweise in den Verkehr gestellt werden. Es soll die Brauchbarkeit der Wagen zunächst erprobt werden. Die Kosten für eine Fahrt kommen um 25 Prozent billiger als bei vierwädrigen Kraftwagen.

Wirkungen des Valutaelends. In Aulendorf (Pfalz) hat ein Mann für seinen in der Schweiz internierten Sohn in den ersten Kriegsjahren einen Kredit von 6000 Franken einräumen lassen. Der Mann verlor durch den neuen Kurssturz sein gelantes Vermögen von etwa 70 000 Mark. Ein gleicher Fall ist in Landau zu verzeichnen.

Teuerung auch in der Schweiz. Daß das Leben in der Schweiz für die Deutschen sehr teuer ist, ist bekannt. Aber auch für den Einheimischen ist das Leben in der Schweiz kein Kinderpiel mehr. Der Benfonspreis in den Berner Hotels beträgt 25 Franken für eine Person. Die wichtigsten Haushaltsgegenstände (Milch, Butter, Fleisch, Fett) sind seit 1914 etwa um 110 bis 210 Prozent gestiegen. Für eine fünfköpfige Familie berechnen sich die notwendigen Ausgaben pro Jahr 1914 auf 2560 Franken, heute auf 5560 Franken, es ist also ein Mehrbedarf

wand von 3000 Franken (= 120 Prozent) notwendig. Die Kosten für die Wäsche sind groß.

Die unreinen Kohlen. Schon seit geraumer Zeit klagt man überall in den Industriebezirken, in Gas- und Elektrizitätswerken usw., daß man trotz der ungeheuren Steigerung der Kohlenpreise häufig eine viel schlechtere Kohle als früher geliefert bekomme. Die Beimengungen aus Stein mögen wohl 20 oder mehr Prozent betragen, die schon deshalb vermieden werden sollten, weil sie dem Verleber schädigungsweise mit monatlich mehr als 2 Millionen Tonnen Steinen überlasten und dadurch unnütz hohe Frachtkosten verursachen. Eine richtige Reinigung der Kohle vor dem Abtransport von der Grube würde nach den Berechnungen der „Frankfurter Zeitung“ für die Verleber eine Kohlensteuersparnis von vielleicht einer halben Milliarde Mark nach den heutigen Preisverhältnissen bedeuten. Die Wirkung der unreinen Kohlen ist u. a. darin zu sehen, daß die preussischen Staatsbahnen trotz größter Betriebsbeschränkung fast ebensoviel Kohlen brauchen wie vor dem Krieg. Eine Lokomotive benötigte beispielsweise im Jahre 1913 14,4 Kilogramm, im Oktober 1919 aber 21,2 Kilogramm.

Die russische Regierung hat beschlossen, 15 000 Arbeiter zwangsweise zur Holzarbeit in den Wäldern zu verwenden. Diese Maßnahme geht von den Engländern aus, die die Holz-ausfuhr heben wollen.

Die englische Wareneinfuhr nach Deutschland belief sich im Jahre 1919 dem Wert nach auf 14,5 Millionen Pfund Sterling, die deutsche Ausfuhr nach England betrug 1 Million Pfund.

Der Kokainismus. In der „Med. Wochenschrift“ wird darauf hingewiesen, daß die Volkseube des Kokainismus (das Kokain ist bekanntlich ein narkotisches Gift, ähnlich wie das Morphium, seine Wirkungen sind aber noch schädlicher) in Groß-Berlin immer weiter um sich greift. Das verderbliche Kokain wird von gewissenlosen Droghisten und Apothekern in verhältnismäßig großen Mengen zu unerhörten Wucherpreisen abgeben, vielfach aus Gewinnabsicht mit Boräure oder Nofosain gestreckt. Aber auch von Straßenverkäufern kann man solches „gestrecktes“ Kokain nachts in beliebiger Menge kaufen, ferner von Angestellten der Hotels, Gastwirtschaften und anderer Lokale. Die Käufer sind meist Leute jeden Standes im Alter von 20 bis 30 Jahren und gewisse weibliche Personen. Die Wirkung der zunehmenden Verbreitung des Kokains kann man bereits äußerlich im Straßenbild Berlins wahrnehmen, denn der körperliche und geistige Verfall der Kokainsüchtigen ist ein sehr rascher.

Neuere Nachrichten.

Stuttgart, 20. Febr. Ueber die Verlegung des Reichsver- sicherungsamtes von Berlin nach Stuttgart finden 3. J. erste Verhandlungen statt. Bekanntlich bezieht sich auch Nürnberg um die Ausfuhr, doch hat Stuttgart am meisten Aussicht, den Sieg davon zu tragen. Ueber die Vorteile und Nachteile dieser Ueberverlegung der Reichsversicherungsanstalt ist man in beiderseitigen Kreisen Stuttgarts geteilter Ansicht, da die Aufnahme des großen Beamtenstabes der Versicherungen eine ziemliche Belastung des Wohnungs- und Ernährungswesens bedeutet.

Düsseldorf, 21. Febr. Der rheinische Vertretertag der Deutschen Volkspartei, der gestern eröffnet wurde, trat in einer Entscheidung gegen die verhältlich und unverhältlich geltend machenden Absichten Frankreichs auf das linke Rheintal und für ein freies Festhalten der ganzen Rheinprovinz am Deutschen Reich und an Preußen ein.

Berlin, 20. Febr. Die Nationalversammlung ist, wie eine Korrespondenz meldet, vom Präsidenten Rehrnack auf den 25. d. M. nachmittags 2 Uhr einberufen worden. Als Tagesordnung sind keine Vorlagen vorgelegt.

Berlin, 20. Febr. Heute fanden unter dem Vorsitz des Reichsverkehrsministers Dr. Well die abschließenden Besprechungen über den Uebergang der deutschen Eisenbahnen auf das Reich statt. Es wurde in allen Punkten mit Ausnahme der Finanzfrage eine Verständigung erzielt. Die Verhandlungen über letztere wurden heute nachmittags unter dem Vorsitz des Finanzministers Erzberger fortgesetzt. Sofern auch diese Besprechungen zu einer Verständigung führen, soll der Staatsvertrag zwischen dem Reich und den Ländern unverzüglich dem Reichskabinet und den Kabinetten der beteiligten Länder vorgelegt werden, sodas er mit größter Beschleunigung an die verfassunggebenden Körperschaften geht, damit der Uebergang des Eigentums und der Verwaltung der Eisenbahnen auf das Reich zum 1. April ds. J. durchgeführt werden kann.

Berlin, 21. Febr. Erzberger von Rehrnack sprach gestern in einer Versammlung der Deutschen Volkspartei über seine Tätigkeit in Versailles und ließ seinen Bericht in einer Mahnung zur Einigkeit gipfeln. Wenn wir einig seien, so würden wir stets in allen Fragen durchdringen, die uns auferlegt seien und die uns noch auferlegt werden sollten. An unserer Einigkeit werde jeder feindliche Chauvinismus zerbrechen.

Berlin, 20. Febr. Infolge der bevorstehenden neuen Erhöhung der Zigarettensteuer haben Dresdener Firmen ihre Betriebe bereits geschlossen. — In Bremen ist den Zigarettenarbeitern zum 31. März gekündigt worden. — Auch in Berlin sind die Fabrikanten entschlossen, die Fabriken am 1. April zu schließen, wenn die Regierung nicht nachgeben sollte. — Nach der „Pfälzischen Zeitung“ erscheint die Regierung einer Ermäßigung der Steuererhöfung nicht abgeneigt zu sein. Eine bindende Erklärung sei noch nicht erfolgt.

Berlin, 20. Febr. Die „Tägliche Rundschau“ will von ihrem Münchener Berichterstatter erfahren haben, daß die bayerische Post für 200 Millionen und die württembergische für 250 Millionen Mark an das Reich übergeht. In der Frage der finanziellen Entschädigung für die Eisenbahnen habe bis jetzt keine der Kaufpreise für die bayerische Post 620 Millionen Mark be- eintragung erzielt werden können. — Laut „Totalanzeiger“ soll der Kaufpreis für die bayerische Post 620 Millionen betragen.

Rotterdam, 20. Febr. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ stellt fest, daß Frankreichs Absichten auf den Rhein als Deutschlands Grenze immer deutlicher werden. Diese Tatsache sei für ganz Europa, besonders für die Rheinstaaten, wie z. B. Holland, von äußerster Wichtigkeit. Besonders beachtenswert sei die Beweisführung des „Manchester Guardian“, daß der Friedensvertrag den Alliierten gar nicht das Recht auf die Gegenmaßnahmen gebe, die Millerand jetzt geltend mache.

Amsterdam, 21. Febr. Der „Telegraaf“ meldet aus Rotterdam: Dem Niederländischen Transportarbeiterbund ist ein Schreiben des englischen Transportarbeiterbunds zugegangen, dem zufolge alle englischen dem Bunde angeschlossenen Organisationen aufgefordert wurden, zwecks Unterstützung der freiziehenden holländischen Kollegen jegliche Hilfe beim Laden, Wägen, Bunkern und Anmütern für holländische Schiffe zu verweigern. Ferner wird mitgeteilt, daß die Franzosen dieselbe Maßnahme treffen. Am Schluß des Schreibens heißt es, dies sei das erste Mal, daß die Internationale in Transporterwerb in so eingreifender Weise ihren Einfluß bei einem Streik zur Geltung bringe.

London, 21. Febr. Der Amsterdamer Korrespondent der „Evening News“ will aus gutunterrichteter Quelle erfahren haben, daß Holland der Anregung den früheren deutschen Kaiser nach einer niederländischen Kolonie zu deportieren, als in Widerspruch mit den Gesetzen des Landes stehend, nicht nachkommen werde.

Erzberger-Gellerich-Prozess. Bei der heutigen Verhandlung im Erzbergerprozess stellt Verteidiger Rechtsanwalt Moberg einen langen Beweisantrag, durch den die Unwahrscheinlichkeit des Nebenklägers Erzberger darzulegen werden soll, und die darauf hinausläuft, daß Erzberger in den Fällen Richter, Preger, Thyssen, Wolff usw. die Sache anders dargestellt habe, als nach-

der die Beweisaufnahme ergab. Allerdings habe Erzberger, als er seine Erklärungen abgab, damals noch nicht das Beweismaterial gefaßt, das der Angeklagte hier vorbringen würde. U. a. habe Erzberger versichert, daß er als Reichsfinanzminister der Firma Wolff 40 Millionen Mark aus Reichsmitteln zu ungewöhnlich niedrigen Zinssfuß zur Verfügung gestellt und dadurch die Firma bevorzugt habe. Rechtsanwalt Eisberg beantragt daher, das Stenogramm, das vom Beauftragten des Angeklagten aufgenommen worden ist, heranzuziehen und außerdem eine Reihe neuer Zeugen zu laden, unter diesen den früheren Reichsfinanzminister v. Bethmann Hollweg, den Staatsminister v. Loebell, den Abg. Dr. Stresemann und andere.

Rechtsanwalt Friedländer bezeichnet diese Art zu prozessieren als ein mittelalterliches Untersuchungsverfahren. Es sei doch dringend wünschenswert, daß die Flut der Beweisangebote etwas eingedämmt werde.

Oberstaatsanwalt Krause hält es im Interesse des Nebenklägers für geboten alles zu tun, was der Aufklärung dienen kann, denn es sei anzunehmen, daß sofort Anzeige wegen Meineids erfolgen würde.

Reichsfinanzminister Erzberger erklärt, er sehe dem neuen Material des Angeklagten mit Ruhe entgegen. Bezüglich der 40 Millionen Mark, die die Firma Wolff zur Verfügung gestellt bekam, sei zu bemerken, daß es sich damals um Beschaffung von Petroleum aus Holland gehandelt habe. Wolff übernahm zur Finanzierung der Sache eine Transaktion, die vorher von großen Banken abgelehnt worden war. Zu diesem Zweck wurde ihm die Summe gegeben. Im übrigen verbittet sich der Nebenkläger, daß derartige Einzelheiten seiner Tätigkeit als Finanzminister hier einer kritischen Betrachtung unterzogen werden sollen. Es handle sich hier um eine Beziehung zum Ausland und das von der Gegenseite beliebte Vorgehen bedeute eine systematische Untergrabung jeglichen Vertrauens zu der Politik des Finanzministers.

England als Mäbiger.

Berlin, 20. Febr. Nach einer Amsterdamer Meldung des Berliner Volksanzeigers wird aus London berichtet, daß der Schatzkanzler im Unterhaus erklärte habe, Großbritannien habe an Rußland 668 Millionen Pfund Sterling, an Frank-

reich 470,5 Millionen Pfund Sterling, an Italien 470 Millionen Pfund Sterling, an Belgien 86,5 Millionen Pfund Sterling und an andere Verbündete 71 Millionen Pfund Sterling, also insgesamt 1665 Millionen Pfund Sterling Darlehen gegeben.

Sprachenkampf in Elßaß-Lothringen.

Strasburg, 21. Febr. Eine offizielle Instruktion für den Sprachunterricht in den elßaß-lothringischen Volksschulen, in der gesagt wird, Elßaß-Lothringen müsse zu einer Gegend gemacht werden, wo das Französische zur Muttersprache werden muß, begegnet in elßaß-lothringischen Kreisen lebhafter Kritik. In einer Aufschrift an die „Straßburger Republik“ wird die Verachtung der Muttersprache als Mißachtung des Volkstums hingestellt, das man als lästiges Hindernis zu emblemen sehe, und das möglichst rasch aus dem Wege geräumt werden müsse. Der Verfasser erklärt, daß man die Elßaß-Lothringer ermutigen die Opposition treibe, denn die Regierung dürfe sich nicht einbilden, daß die Bevölkerung ruhig zusehe, wie ihre Muttersprache in den Hintergrund gedrängt und langsam vernichtet werde.

Oberamt Neuenbürg.

Häutemehrerlös.

1. Gemäß Bekanntmachung der Reichsfleischstelle vom 9. Februar 1920 beträgt der Häutemehrerlös für die Zeit vom 16. Februar bis 14. März 1920 einschließlich für den Zentner Lebendgewicht:

für Rinder, ausgenommen Kälber	87 M.
Kälber	194 M.
für Schafe mit vollwolligen, halblangen und kurzwolligen Fellen	129 M.
Schafe mit Blößen	113 M.
Pferde einschließlich Fohlen, Esel, Maultiere und Maulesel	67 M.

Mit Genehmigung der Fleischversorgungsstelle wird für den Tierhalter der volle Betrag des Häutemehrerlöses gewährt.

2. Entsprechend der Änderung der Zuschläge für Schlachttiere werden die für Nutz- und Zuchtindiv. festgesetzten Höchstpreise von 130 M. für 50 kg Lebendgewicht für die gleiche Zeit in folgender Weise erhöht:

bei Großvieh	130 M. + 87 M. = 217 M.
bei Kälbern	130 + 194 = 324

Den 18. Februar 1920 Bullinger

Oberamt Neuenbürg.

Erledigte Bezirksstrafenwärterstelle.

Die Wartenstelle für die Straße Nr. 17, Bezirksstraße Neuenbürg-Unterreichenbach, Marlung Neuenbürg und Waldrennach, kommt in Erledigung und ist auf 1. April ds. J. neu zu besetzen.

Bewerber um die Stelle werden aufgefordert, sich unter Beibringung eines Zeugniszeugnisses bis zum 5. März ds. J. bei Oberamtswegmeister Link in Neuenbürg zu melden.

Mit der Stelle ist zur Zeit ein pensionsberechtigter Grundbesitz von 1500 Mark jährlich verbunden neben Entschädigung für Geschirr, Hut und Mantel. Außerdem wird eine Teuerungszulage von 900 Mark jährlich gewährt. Den 20. Februar 1920. Bullinger.

Finanzamt Neuenbürg.

Die Frist für die Abgabe der Steuererklärungen zum Zweck der Veranlagung für die Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs ist vom Landesfinanzamt Stuttgart allgemein bis zum 15. März 1920 verlängert worden. Neuenbürg, den 20. Februar 1920. Mangold.

Neuenbürg.

Zur Saat

empfehlen Kleesamen, Grassamen, Wicken in bekannt guter Qualität. Wilh. G. Blau.

Zahnpraxis Schömburg

Liebenzellerstr. 187.

Sprechstunden:

Werktag von 9-12 und 2-5 Uhr.

Streng gewissenhafte Behandlung.

Reelle Ehevermittlungen

besorgt streng diskret.

G. Müller, Heiratsbüro, Pforzheim, Kreuzstr. 3. Auch Sonntags geöffnet.

Maschinen- und Werkzeugschmied

in dauernde Stellung gesucht von Alfred Gauthier, Calmbach a. d. Enz Feinmechanische- und Maschinenbauwerkstätten.

1 Goldschmiedslehrling, 1 Polierseifenlehrling

werden bei hohem Lohn und guter Ausbildung auf Ostern angenommen. Friedrich Feiler, Pforzheim, Grenzstr. 10.

Aruba

Ein größerer Transport sehr schöner Oberländer



Milch- u. Läufer-schweine

hat zu verkaufen.

Ernst Buchter, Schweinehändler.



Ziehharmonikas,

gebrauchte, werden an- und verkauft im Hohllofer's Spezialgeschäft für Ziehharmonikas, Pforzheim, Bergstraße 27.

Goldschmiedslehrlinge u. 1 Polierseifenlehrling

auf Gold- und Silberjuwelen werden zur gründlichen Ausbildung angenommen.

Franz Seifried, Pforzheim, Weiherstr. 21. Nähere Auskunft erteilt auch Fritz Böhn, Neuenbürg, Brunnenstr. 31.

Fritz Hoffmann, Schweineversand

Fellbach bei Stuttgart, Telefon 141.

Bei mir sind fortwährend die so beliebten

Hannoveraner Ferkel und Läufer-schweine



zu billigsten Tagespreisen zu haben.

N.B. Versand innerhalb Württembergs u. Hohenzollerns unter Garantie für lebende Ankunft.

Schöne 3 Zimmer-Wohnung

in Pforzheim (freie Lage) wird mit ebensolcher in Neuenbürg zu

tauschen gesucht.

Gest. Offerten an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Neuenbürg.

Frische

Dachpappe

ist eingetroffen bei Georg Hajmann.

Brödingen.

Schöner, starker

Nußbaum

zu verkaufen. Derselbe steht auf meinem Grundstück am Schloßberg und müßte Käufer denselben selbst fällen. Jakob Kamm, Tel. 1511.

Serenalb.

Ein

Hund

Dadel - zugelaufen. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld bei Gipsermeister Waidner, Ettlingerstraße.

Wunderwaren

Muttersprigen, Frauenkopf-, sanitäre Frauenartikel. Anfragen erbet. Besondh. Gensinger, Dresden 5, 52, Am See 57.

Schömburg. Einspanner-Kuhwagen

sucht Emil Ahr beim Hohlbrunnen.

Rat und Hilfe

bei Zahlungsschwierigkeit, Vätererregt, Kassen, Tilgungen, Forderungen, Kapital, Vermittlung von Leihverträgen, Gesellsch., Verträge, außergerichtl. Rechtsstellungen, Vermögensaufstellungen, Erbschaften, Schenkungen, Vermittlung von Vermögenswerten, Grundbesitz, Treuhänder, H. Hettler, Stuttgart, Paulusstr. 3. Telefon 11174.

Rheumatismus, Ischias, Gicht wird behoben, durch m. Spezialpräparat Nr. 13 gegen Nachn. v. M. 6.50 vom Laboratorium Löwenhof B14 Dortmund 100.

Auskunft umsonst bei Schwerhörigkeit, Ohrgeräusch, nervös, Ohrenscherzen, Glänzende Anerkennungen. Sanitas-Depot Halle a. S. 372b.

Biehbesitzer!

Wenn Ihre Kuh nicht rindert, oder wenn sie öfters rindert und nicht aufnimmt, dann verlangen Sie kostenlose Auskunft von G. Fr. Köbele, Langenargen a/B. 15.

Mädchen,

das etwas kochen und nähen kann, auf 15. März nach Stuttgart gesucht. Anfragen an Major v. Sternfels, Durchgangslager Heuberg.

Auf 1. April suche ich für Landwirtschaft ein fleißiges, solid. Mädchen, das gut melken und den Stall pünktl. besorgen kann. In der übr. Zeit sind Haush.-Geschäfte zu verrichten. Georg Plan, Calw.

Mädchen

in kleine Familie für Küche und Haus sucht mögl. sofort Frau Luise Maurer, Pforzheim, Zerkenerstr. 46 II.

Für sofort gesucht Alleinmädchen

mit einigen Kenntnissen im Nähen von kleiner Familie. Gelegenheit zum Kochenlernen geboten. Meldungen mit Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen an Frau Dr. Raesewacher, Pforzheim, Friedenstr. 42.

Gesucht wird auf 1. März ein pünktliches, solides Mädchen, erfahren in Küche und Haushalt, in kleine Familie. Frau Ernst Kummer, sen., Reutlingen, Kaiserstr. 88.

In ein gutes Haus nach Stuttgart wird ein tüchtiges, selbständiges Mädchen für Küche und Haushaltung (3 Personen) möglichst sofort gesucht. Zweites Mädchen vorhanden. Bewerberinnen wollen sich wenden an Frau P. Fischer, Stuttgart, Replerstr. 3p.

Alleinmädchen

Zu Ehepaar ohne Kinder wird zum 1. März braves, fleißiges und solides Mädchen bei gutem Lohn gesucht. Gest. Angebote mit eventuellen Zeugnissen erbeten an Biolling, Adolf Förster, Mannheim, Werderstr. 9.

Alleinmädchen

in gut bürgerl. Haushalt auf baldmög. gesucht. Verlangt wird Kenntn. der bürgerl. Küche und pünktl. Arbeiten. Gehalt 65-70 M. monat. Wäschfrau im Hause. Näh. J. Hader, Möbelhalle, Heilberga, Marktstraße.

Alleinmädchen

in gut bürgerl. Haushalt auf baldmög. gesucht. Verlangt wird Kenntn. der bürgerl. Küche und pünktl. Arbeiten. Gehalt 65-70 M. monat. Wäschfrau im Hause. Näh. J. Hader, Möbelhalle, Heilberga, Marktstraße.

Zuchttrind

sofort zu kaufen gesucht. Robert Schanz b. Bahnhof. Unternielesbach. Ein 6 Monate altes

Kuh- Rind

hat zu verkaufen Krant, Postbote.

Warme Füße im Winter

haben Sie stets, wenn Sie Ihre Stiefel mit dem altbewährten Krebsfett schmieren. - Weiß und Schwarz. -

Ein kräftiger, braver

Junge,

welcher Lust hat, die Brot- und Feinbäckerei zu erlernen, wird auf Ostern angenommen.

Wilhelm Wöhner, Brot- und Feinbäckerei, Pforzheim, Altkirchstr. 7.

Neuenbürg-Wilhelmshöhe. Eine zum 2ten mal 21 Wochen trachtige erstklassige

Nuß- und Fahrkuh

hat zu verkaufen Wilhelm Vogt.

Frauen

verwenden bei Beschwerden und Störungen nur Möllers Tropfen. Flasche 10 Mark diskreter Postversand.

Mit. Raub Sanitäts-Geschäft „Medico“ Kärnberg, Kollmnerstr. 47.

Feldrennach. Eine gut gewöhnliche, schwere

Kalbin

mit Kalb verkauft Friedrich Großmann, Wagner.

Feldrennach. Verkaufe eine

Nuß- u. Fahrkuh,

33 Wochen trachtig mit dem 4. Kalb.

Andreas Brodbeck, Hirschwirt.

Ottenhausen. Erstklassiger

Pappelstamm,

1,70 Festm., u. ein 1/4 jähriges Rind zu verkaufen bei Gottl. Wolfmaier.

Alleinmädchen,

das schon in gutem Hause gedient hat, für sofort oder 1. März gesucht. Gute Verpflegung, Lohn nach Uebereinkunft. Angebote unter Nr. 100 an den „Engländer“.

Schwann, den 20. Februar 1920.
Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater

Gottfried Schwarz

gestern abend 11 Uhr unerwartet rasch nach kurzer Krankheit sanft im Alter von 76 1/2 Jahren entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

- Familie **Andr. Schwarz**, Schwann.
- Häcker**, Buchensfeld.
- Walter**, Birkenfeld.
- Frey**, Freiburg.

Beerdigung am Sonntag, den 22. Febr., nachm. 3 Uhr.

Pfingweiler, den 20. Februar 1920.
Todes-Anzeige.

Tief erschüttert und schmerzerfüllt machen wir Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß nach kurzem, schweren Leiden rasch und unerwartet mein unvergeßlicher lieber guter Vater, unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Hubert Knöller

Schmied

im Alter von 89 Jahren im Krankenhaus in Neuenbürg uns durch den Tod entzogen wurde.

Die tiefbetrübte Gattin mit ihren 6 Kindern:
Emma Knöller.

Beerdigung am Montag, 23. Febr., nachm. 2 Uhr.

Wiel zu früh von uns geschieden,
 Das tief die Trennung uns betrübt,
 Doch lag es in des Hohen Plan,
 Das Gott tut, das ist wohlgetan.
 Auf Wiedersehen.

Krieger-Verein II Neuenbürg.

Am Sonntag, den 22. ds. Mts., 4.30 Uhr nachm., hält der Verein im „Bären“ hier seine

jährliche Haupt-Versammlung

Tagesordnung:

- 1) Jahresbericht.
- 2) Kassenbericht.
- 3) Aushändigung von Ehrenurkunden an 9 Mitglieder.
- 4) Sonstiges.

Die Kameraden werden gebeten, vollzählig zu erscheinen. Auch sind dem Verein noch fernstehende Krieger freundlichst eingeladen. Fern von parteipolitischen Einseitigkeit sind die Hauptaufgaben unseres Vereins: Pflege kameradschaftlichen Geistes und vaterländischer Gesinnung, Schutz und Beihilfe allen Kameraden, insbesondere den Kriegsteilnehmern. Kommt alle herbei, die ihr viele Jahre nach außen die Heimat verteidigt habt, und helft jetzt mit, im Innern einen besseren Geist und Sinn zu wecken.

Der Vorstand.

Delmühle Neuenbürg.

Für Kenntnisnahme meiner werten Kundschaft wird nur noch

Mittwoch und Donnerstag Mohn, Freitag und Samstag Meiß geschlagen.

E. Mann.

Neuenbürg.

Suche für sofort oder Ostern zur gründl. Ausbildung

**Polissenen-Bürsterrinnen-
 Vergolderinnen** Lehrlinge

Goldschmieds-Lehrlinge.

August Blenar, Goldwarenfabrik.

Breunholz

jeder Art und Menge, auch Sägmehl, läuft waggonweise gegen Kasse.

Julius Ulrich, Holzgroßhdlg., Stuttgart

Tel. 8278.

Forsstraße 102 A und B

**Bäder-Innung
 Neuenbürg.**

Die Kollegen, welche an der Beerdigung unseres Kollegen **Rudolf Hagmayer** teilnehmen, treffen sich im Gasthaus zur Traube.

Der Obermeister.

**Turn- und Fußball-Verein
 Neuenbürg.**

Wir sehen unsere Mitglieder von dem Ableben unseres lang-jährigen Mitglieds **Hrn. Rudolf Hagmayer** in Kenntnis und laden zur zahlreichen Teilnahme an der Beerdigung ein.

Sammlung Sonntag nachmittags 2 Uhr im Lokol.
 Der Ausschuß.

**Turnergesangsverein
 Neuenbürg.**

Heute abend **keine Singstunde.**
 Der Vorstand.

**Evang. Arbeiterverein
 Neuenbürg.**

Die in der Arbeiterzeitung ausgeschriebene

Generalversammlung

findet eingetretener Umstände wegen nicht am 22., sondern am 29. Februar, nachm. 3 Uhr, bei Schumacher statt.

Der Ausschuß.

Neuenbürg.

Besonderer Umstände halber findet das Kirchenkonzert erst um 7.5 Uhr statt.

Neuenbürg-Wilhelmshöhe.

**Altes Zinn
 und Blei**

läuft zu den höchsten Preisen **Hermann Fischer**, Flaschnerei und Installationsgeschäft. Telefon 98.

**Wäsche-
 Annahmestelle**

für die Dampfwaschanstalt **Birkenfeld Neuenbürg**, Alte Pforzheimerstraße 19.

Wer zu neuhbringendem Zweck **Geld oder Kredit**

benötigt, wende sich unt. Darlegung sein. Verhältn. an die **WBA, Allgemeine Beleih- und Privat-Darlehens-Anstalt, Lahr i/Baden**, Jaminstr. — Viele beglaub. Dankschreiben v. Personen jeden Standes beweisen die rasche, verschwiegene, angenehme u. vorzuschneidende Geschäftsabwicklung. Zuschrift unt. d. gekürzt. Briefaufschrift: **WBA, Lahr in Baden.**

**Suche für sofort oder später
 Former- u. Kesselschmied-
 Lehrlinge.**

Freie Station und Schulbesuch. Wöchentliches Taschengeld. Gründliche Ausbildung. Näheres **M. Streicher, Cannstatt a/N.** Eisengießerei und Dampfkeßelfabrik.

Alte Gebisse

werden angekauft **Pforzheim, Obere Au 1,** bei der Auerbrücke.

Gewobene schwarze Damen-Strümpfe
 in Wolle und Baumwolle,
Florstrümpfe,

Leinen-Klöppelspitzen und -Einsätze,
 Seidenbänder, Stickereien.

Seidene und gestrickte Selbstbinder,
 sowie Kravatten aller Art.

Gewobene Herren- und Damen-Handschuhe
 in schwarz und farbig
 empfehlen in reichhaltiger Auswahl

Philipp Bosh Nachfolger, Wildbad,
 Fernsprecher 32.

Stets Eingänge von Neuheiten in Seiden-, Woll- und Baumwollwaren.



Schmid & Buchwaldt
 Pforzheim

Westliche 23 :: Fernruf 1613.

Spezial-Haus für erstklassige **Flügel, Pianos und Harmoniums.**

Stimmungen und Reparaturen schnell und billig in bester fachmännischer Ausführung.

Zahn-Praxis

Hermann Engelbrecht, Schömburg,

Lindenstr. 187, 1. neben der Kirche.
 Billigste Preise! :: Schonendste Behandlung!
17jährige Fachtätigkeit.

**Abbruchbretter gut erhalten,
 neue Bretter vierter Klasse
 Dachlatten**

sucht zu kaufen und erbittet Preisofferte
Sanatorium Schömburg G. m. b. H.
 in Schömburg bei Wildbad (Wittbg.)

Empfehle großes Lager in
**Kinder-, Sport- u.
 Leiterwagen.**

Eugen Müller, Birkenfeld,
 Telefon Nr. 18.

Düngemittel.

Ich übernahm die Alleinvertretung für den Vertrieb folgender Düngemittel und erbitte Anfragen mit Bedarfsangabe. In Düngelokal 98, 5/10 Kohlenauer Kalk, Torferde gestobt, streufähig. Mischung von Kalk und Torferde streufähig. Kalk. Düngergips, Stickstoff-Bakterien-Dünger.
Theodor Straub, Enzberg (Württb.)

Waldrenna ch.
 Ein Paar neue gelbe **Damenstiefel,**

Nr. 39, Maßarbeit und einen neuen **Damengummimantel** hat zu verkaufen.
Ehr. Moq.

Oberleutenhardt.
la. Kleesamen

(Schwarzwälder) hat zu verkaufen solange Vorrat reicht.
J. Wägle.

Ein **Kinder-Sportwagen**

ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Enztälergeschäftsstelle.

Gottesdienste
 in Neuenbürg

am Sonntag, den 22. Febr. 1920 (Landesfesttag).
 Vorm. 10 Uhr Beichte.
 10 Uhr Predigt (Job. 8, 20, 21; Lied Nr. 298).
 Predigt Dr. Wegerlin.
 Kirchendorf: „Ich komme vor dein Angecht“.
 Nachmitt. 1/2 Uhr Christenlehre (Luther).
 Stadtkirch. Nonnenmacher.
 Das Opfer ist für die aus Elsch-Lothringen und dem Saaleland gestifteten Glaubensbrüder bestimmt.
 Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus:
 Stadtkirch. Nonnenmacher.

